

ses Monsterprojekt geschaffen werden.^{[21][6]}

Unberührte boreale Wald- und Feuchtgebiete in Gefahr

Der Chuitna River stellt ein wichtiges Habitat für Subsistenz-Fischerei und Jagd dar.^[9] Er fließt von seinen Quellen am Fuße der Alaska Ranges^[24] 40 Kilometer ungehindert in das Cook Inlet^[2]. Ein großer Teil der Nahrungsquellen für die Menschen im ländlichen Raum Alaskas wird durch Fisch gebildet. Ackerbau macht nur einen geringen Anteil der Nahrungsmittel aus^[25].

Der Lebensraum...

Der Chuitna River und seine Nebenflüsse beherbergen alle 5 Spezies des wildlebenden Pazifischen Lachses: den Buckellachs (*Oncorhynchus gorbuscha*)^[26], den Rotlachs (*Oncorhynchus nerka*)^[27], den Königslachs (*Oncorhynchus tshawytscha*)^[28], den Ketalachs (*Oncorhynchus keta*)^[29] und den Silberlachs (*Oncorhynchus kisutch*)^[30]. Außerdem leben hier der Dolly Varden (*Salvelinus malma malma*)^[31] und die Forelle. Wichtige Vogelarten sind Weißkopfsaadler, Trompetenschwan und Sandhügel-Kranich sowie Küstenvögel

und Singvögel. Darüber hinaus umfasst das Wassereinzugsgebiet des Chuitna River wichtige Habitate für Schwarzbär und Grizzly^[9], Elche, Biber und andere jagdbare Tiere, auf die die BewohnerInnen zur Eigenversorgung, zum kommerziellen und persönlichen Nutzen angewiesen sind.^[4] Die Nonprofit-Organisation American Rivers^[32] führte den Chuitna River 2007 in den "Top Ten der gefährdeten Flüsse der Vereinigten Staaten" aufgrund der mit dem großflächigen Tagebau verbundenen Gefahren.^{[6][2]}

40 % der Fläche, die der Tagebau zu Beginn einnehmen wird, sind Feuchtgebiete.^[2] Nahe den Küsten stellen diese Lebensräume für Enten, Gänse und Zugvögel^[9]. Zwei Wild-Schutzgebiete befinden sich in der Nähe des geplanten Chuitna-Tagebaus - das Susitna Flats Wildlife Refuge im Nordosten und das Trading Bay Wildlife Refuge im Südwesten^[6].

...und seine Vernichtung

In der ersten Phase werden im 1. LMU ("Logical Mining Unit") mehr als 2.000 Hektar, einschließlich etwa 18 Kilometer natürlicher Lachs-Laich- und Aufzuchtgebiete des Middle Creek, eines Nebenarm des Chuitna River, abgetragen werden^[6], um 12 Millionen Tonnen Kohle zu produzieren. Wenn er gänzlich ausgebaut ist, wird der Tagebau mehr als eine Milliarde Tonnen Kohle auf etwa 3.000 Hektar über die nächsten 25-50 Jahre entnehmen.^[4] Letztlich könnte sich der Tagebau auf bis zu 7.800 Hektar ausweiten, abzüglich der Flächen für mit dem Bergbau, Transport und Verarbeitung verbundene Anlagen. Wenn die Transport-Infrastruktur zum Cook Inlet gebaut worden ist, ist es wahrscheinlich, dass sich der Kohlebergbau in der Region über die Zeit ausweiten würde.^[6]

Kohle hat im Wasserhaushalt eine wichtige Funktion als Filter. Sie wird daher von einigen Indigenen als die "Leber der Erde" bezeichnet.^[33] Pro Tag wird PacRim eine durchschnittliche Menge von über 26 Millionen Liter Bergbau-Abwässer in den Chuitna River und seine Nebenflüsse entsorgen^[6] und damit das Wassersystem pro Jahr mit 9,5 Milliarden Kubikmetern Bergbau-Abwässern zusätzlich belasten^{[6][2][4]}.

Der Bergbau wird lebendige und unberührte Fisch- und Wildtier-Habitate zerstören^[2], den Lebensraum des gefährdeten Beluga-Wals, der in einer speziellen Unterart nur hier vorkommt, riskieren^[6] und nachhaltige Einwirkungen auf BewohnerInnen, JägerInnen, FischerInnen, TouristInnen und SelbstversorgerInnen haben^{[7][2]}. Eine Renaturierung, die von PacRim angekündigt wird^{[1][7][4]}, kann dieses Ökosystem nicht wieder herstellen. Grundsätzlich ist es unmöglich die Kom-

Borealer Wald

Der boreale (Nadel-)Wald ist die am nördlichsten gelegene Vegetationszone der Erde, in der das Wachstum von Wäldern möglich ist. Dieser Waldtypus entsteht in der kaltgemäßigten Klimazone und existiert daher ausnahmslos auf der Nordhalbkugel. Nördlich der borealen Nadelwaldzone befindet sich die Tundra; im Süden schließen sich kühlgemäßigte sommergrüne Laubwälder oder Waldsteppen an. Das Ökosystem der borealen Nadelwaldzone bildet die größten zusammenhängenden Wälder der Erde.^[10]

Die Flora wird durch Nadelwälder gekennzeichnet, die in südlicheren und ozeanisch beeinflussten Gebieten mit Birke und Espe durchsetzt sind. Der boreale Nadelwald ist in seinen Kerngebieten oft durch nur eine oder zwei Baumarten bestimmt und zählt daher zu den weniger artenreichen Wäldern. Dies liegt in erster Linie an der kurzen Vegetationsperiode von nur 2 bis 4,5 Monaten. Im Süden geht der boreale Nadelwald in gemäßigten Mischwald mit sommergrünen Laubbäumen über. Zu den Charakterarten zählen nicht nur Bäume, sondern auch Sträucher und Kräuter. Dies sind Heidel- und Preiselbeere, Wald-Wachtelweizen, Siebenstern, Blaue Heckenkirsche,

plexität von über Tausende von Jahren gewachsenen Biotopen künstlich nachzubilden. Es kann höchstens eine billige Kopie der Vielfalt erwartet werden, die bei genauerer Betrachtung einem Vergleich mit der zerstörten Natur nicht standhält. Im speziellen Fall kommt noch hinzu, dass die Renaturierung von Bergwerken besonders in Feuchtgebieten und in dem hier vorherrschenden kalten Klima problematisch ist^[7]. Eine solche Maßnahme wurde noch nie erfolgreich in einer so feuchten, kalten und fruchtbaren Gegend wie dem Einzugsgebiet des Chuitna River realisiert^[4]. Eine Wiederherstellung dieses kom-

ANZEIGE

Offenes Büro

Du hast eine **Projektidee**, aber dir fehlt der Ort, an dem du sie umsetzen kannst? Du suchst nach anderen Menschen, mit denen du **gleichberechtigt politisch aktiv sein** kannst?

In Magdeburg wollen wir ein "Offenes Büro" als Ort für gleichberechtigte und **offene Projekte** aufbauen und entwickeln. Alle Infrastruktur steht allen Interessierten **gleichmaßen** zur Verfügung, Nutzungsbeschränkungen und Regeln werden gleichberechtigt ausgehandelt. **Kein Vorstand**, kein Plenum, sondern die hier aktiven Menschen entscheiden über die Nutzung von Infrastruktur. Wer ein Projekt machen möchte, darf dies selbstverständlich tun.

Das "Offene Büro" soll ein **Ort für Treffen, Recherchen, Aktionsvorbereitung, Medienarbeit, Werkeln an Internetseiten, Basteln von Kostümen und Aktionsmaterial** und vieles mehr sein. Wir bauen die dafür notwendige Infrastruktur gemeinsam auf und stellen sie zur Verfügung.

Melde dich bei uns: 0391/5570753 bzw. Kontakt@jugend-umweltbuero.info.